



Lieder zum Antikriegstag 2025

1 We shall overcome

We shall overcome
We shall overcome
We shall overcome, some day

[Refrain]

Oh, deep in my heart

I do believe

That we shall overcome, some day

We'll walk hand in hand
We'll walk hand in hand
We'll walk hand in hand, some day

[Refrain]

We shall live in peace
We shall live in peace
We shall live in peace, some day

[Refrain]

We are not afraid
We are not afraid
We are not afraid, today

[Refrain]

The whole wide world around
The whole wide world around
The whole wide world around, some day

[Refrain]

Text/Melodie: traditionell

2 Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten,
sie fliegen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei.

Ich denke, was ich will,
und was mich beglückt,
doch alles in der Still,
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei.

Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke;

denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
die Gedanken sind frei.

Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
die Gedanken sind frei.

Es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei!

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Melodie: traditionell

3 Der Traum vom Frieden

Ich sah heut Nacht im Traum vor mir ein endloses weites Feld.
Millionen Menschen sah ich dort aus allen Ländern der Welt.
Ich sah im Traum die ganze Menschheit einig und befreit
von Folter, Hass und Völkermord für jetzt und alle Zeit.

Ich sah im Traum dies Menschenheer bewaffnet wie zur Schlacht
in dichten Reihen aufgestellt um einen tiefen Schacht.
Und auf ein Zeichen warfen sie all ihre Waffen ab.
Granaten, Bomben stürzten 1000 Meter tief hinab.

Bald war der Schacht gefüllt mit Kriegsmaschinen bis zum Rand
und Menschen aller Rassen standen lachend Hand in Hand.

Wohl jeder träumt den Traum vom Frieden und es kommt die Zeit,
dann wird wie jeder Menschheitstraum der Frieden Wirklichkeit.

„The strangest dream“ Text/Melodie: Ed McCurdy (dt. Text: Hannes Wader)

4 Die Antwort weiß ganz allein der Wind

Wie große Berge von Geld gibt man aus
Für Bomben, Raketen und Tod
Wie große Worte macht heut' mancher Mann
Und lindert damit keine Not
Wie großes Unheil muss erst noch gescheh'n
Damit sich die Menschheit besinnt

[Refrain]

Die Antwort, mein Freund,

Weiß ganz allein' der Wind

Die Antwort weiß ganz allein' der Wind

Wie viele Straßen auf dieser Welt
Sind Straßen voll Tränen und Leid
Wie viele Meere auf dieser Welt
Sind Meere der Traurigkeit
Wie viele Mütter sind lang schon allein'
Und warten und warten noch heut'

[Refrain]

Projektchor Zeitenwende



Wie viele Menschen sind heut' noch nicht frei
Und würden so gerne es sein
Wie viele Kinder gehen abends zur Ruh'
Und schlafen vor Hunger nicht ein
Wie viele Träume erlehen bei Nacht
Wann wird es für uns anders sein

[Refrain]

„Blowin' in the wind“ Text/Melodie: Bob Dylan
(dt. Text: Hans Bradtke)

5 Sag mir, wo die Blumen sind

Sag mir, wo die Blumen sind
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Blumen sind
Was ist gescheh'n?
Sag mir, wo die Blumen sind
Mädchen pflückten sie geschwind
Wann wird man je versteh'n?
Wann wird man je versteh'n?

Sag mir, wo die Mädchen sind
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Mädchen sind
Was ist gescheh'n?
Sag mir, wo die Mädchen sind
Männer nahmen sie geschwind
Wann wird man je versteh'n?
Wann wird man je versteh'n?

Sag mir, wo die Männer sind
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Männer sind
Was ist gescheh'n?
Sag mir, wo die Männer sind
Zogen fort, der Krieg beginnt
Wann wird man je versteh'n?
Wann wird man je versteh'n?

Sag, wo die Soldaten sind
Wo sind sie geblieben?
Sag, wo die Soldaten sind
Was ist gescheh'n?
Sag, wo die Soldaten sind
Über Gräbern weht der Wind
Wann wird man je versteh'n?
Wann wird man je versteh'n?

Sag mir, wo die Gräber sind
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Gräber sind
Was ist gescheh'n?
Sag mir, wo die Gräber sind
Blumen blüh'n im Sommerwind
Wann wird man je versteh'n?
Wann wird man je versteh'n?

Sag mir, wo die Blumen sind
Wo sind sie geblieben?

Sag mir, wo die Blumen sind
Was ist gescheh'n?

Sag mir, wo die Blumen sind
Mädchen pflückten sie geschwind
Wann wird man je versteh'n?
Wann wird man je versteh'n?

„Where have all the flowers gone“ Text: Pete Seeger/Joe Hickerson, Musik: Peete Seeger
(dt. Text: Max Colpet)

6 Es ist an der Zeit

Weit in der Champagne im Mittsommergrün
Dort wo zwischen Grabkreuzen Mohnblumen blüh'n
Da flüstern die Gräser und wiegen sich leicht
Im Wind, der sanft über das Gräberfeld streicht
Auf deinem Kreuz finde ich toter Soldat
Deinen Namen nicht, nur Ziffern und jemand hat
Die Zahl 1916 gemalt
Und du warst nicht einmal neunzehn Jahre alt

[Refrain]

**Ja, auch Dich haben sie schon genauso belogen
So wie sie es mit uns heute immer noch tun
Und du hast ihnen alles gegeben:
Deine Kraft, Deine Jugend, Dein Leben**

Hast du, toter Soldat, mal ein Mädchen geliebt?
Sicher nicht, denn nur dort, wo es Frieden gibt
Können Zärtlichkeit und Vertrauen gedei'n
Warst Soldat, um zu sterben, nicht um jung zu sein
Vielleicht dachtest du Dir, ich falle schon bald
Nehme mir mein Vergnügen, wie es kommt, mit Gewalt
Dazu warst du entschlossen, hast dich aber dann
Vor dir selber geschämt und es doch nie getan

[Refrain]

Soldat, gingst du gläubig und gern in den Tod?
Oder hast zu verzweifelt, verbittert, verroht
Deinen wirklichen Feind nicht erkannt bis zum Schluss?
Ich hoffe, es traf dich ein sauberer Schuss
Oder hat ein Geschoß Dir die Glieder zerfetzt
Hast du nach deiner Mutter geschrien bis zuletzt
Bist Du auf Deinen Beinstümpfen weitergerannt
Und dein Grab, birgt es mehr als ein Bein, eine Hand?

[Refrain]

Es blieb nur das Kreuz als die einzige Spur
Von deinem Leben, doch hör' meinen Schwur
Für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein:
Fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen herein
Dann kann es gescheh'n, dass bald niemand mehr lebt
Niemand, der die Milliarden von Toten begräbt
Doch finden sich mehr und mehr Menschen bereit
Diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit

[Refrain]

„No man's land“ Text/Melodie: Eric Bogle (dt. Text: Hannes Wader)